# Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 1. Advent 2022

**Text: Apk 3, 14-22**

**Liebe Gemeinde,**

*„Nein* ***danke****,*

*ich brauche* ***nichts!“***

Haben Sie diesen Satz schon einmal **gesagt?**

Wann **war** das?

Vielleicht als eine **Frau** bei Ihnen

an der **Tür** geschellt hat,

und angeblich handgeklöppelte **Spitzendeckchen**

für **Spitzen-Preise**

**verkaufen** wollte?

Oder als Ihnen in der **Fußgängerzone**

ein aufdringlicher **Straßenhändler**

eine **Zeitschrift** hingehalten hat?

*„Nein danke, ich brauche* ***nichts!“***

Ich sage diesen Satz ab und zu am **Telefon:**

Wenn mir wieder mal ein **Abonnement**

von neuen Andachts- und **Predigthilfen**

**angepriesen** wird:

*„Vor* ***zehn*** *Jahren vielleicht.*

*Aber jetzt habe ich* ***genug*** *davon.*

***Nein*** *danke****,***

*ich* ***brauche*** *nichts!“*

Das ist ja in **Ordnung.**

Ich kann nicht **alles** kaufen!

**Aber –**

wenn mir mein Arzt zur **Krebsnachsorge**

ein wirksames **Mittel**

zum Aufbau von meinem **Immunsystem** empfiehlt?

Oder wenn mir auf der **Autobahn**

der **Sprit** ausgegangen ist  **–**

und ein anderer Autofahrer **hält** neben mir

auf dem **Standstreifen**

und bietet mir **Benzin** aus seinem Reservekanister an.

Werde ich dann **auch** antworten:

*„Nein* ***danke****,*

*ich* ***brauche*** *nichts!****“ ?***

**Schwer** vorstellbar.

**Schwer** vorstellbar,

dass wir ein **Angebot** ablehnen,

das uns aus einer **Notlage** befreit,

oder das für unsere Gesundheit **lebenswichtig** sein kann.

Und doch – manchmal sind wir **blind.**

Da bietet uns ein **Freund,**

ein **Kollege**

oder jemand aus der **Familie**

seine **Hilfe**,

seinen Rat, seine **Erfahrung** an.

Und wir – **lehnen ab.**

Obwohl wir die **Krise,**

in der wir **beruflich**

oder **privat** stecken,

nicht **allein** bewältigen können.

Aber – wir **reden** uns ein:

*„Das* ***krieg*** *ich schon hin!“*

Bis der **Job,**

die **Gesundheit,**

die **Ehe**

gegen die **Wand** gefahren ist.

Von dieser **Blindheit**

spricht unser heutiger **Predigttext –**

wir haben ihn vorhin **gehört:**

*„Und dem Engel der* ***Gemeinde***

*in* ***Laodizea*** *schreibe:*

*Du* ***sprichst:***

*Ich bin r****eich*** *und habe genug*

*und brauche* ***nichts!***

*Und weißt* ***nicht,***

*dass du* ***elend*** *und jämmerlich bist,*

***arm,***

***blind*** *und* ***bloß.***

*Ich* ***rate*** *dir,*

*dass du* ***Gold*** *von mir kaufst,*

*damit du* ***reich*** *werdest,*

*und weiße* ***Kleider,***

*damit die Schande deiner* ***Blöße*** *nicht offenbar werde,*

*und* ***Augensalbe,***

*damit du klar* ***sehen*** *kannst.“*

**Laodicea**,

im Gebiet der heutigen **Türkei,**

ist eine **eindrucksvolle** Stadt gewesen.

Die **Bürger**, die hier lebten,

waren mit Recht **stolz** auf ihre Leistungen.

**Vier** Gründe hatten sie dafür:

Und genau darauf beziehen sich die **Vorwürfe,**

die **Jesus** Ihnen in seinem Brief

**entgegenhält:**

***Erstens*** war Laodicea

ein internationales **Bank**- und **Finanzzentrum**.

Sozusagen das **Frankfurt** im damaligen Kleinasien.

Was heißt da: Wir seien **arm?!**

***Zweitens*** war Laodicea bekannt

für ihre Tuch- und **Bekleidungsindustrie.**

**Made** in Laodicea –

das war ein **Qualitätsprädikat**

wie heute **Gucci**

oder **Hugo Boss.**

Wie kann Jesus da von unserer **Nacktheit** reden**?!**

***Drittens*** war Laodicea Sitz

eines bekannten P**harma**-Unternehmens**.**

Die **Mediziner** der Stadt

mischten eine vielgefragte **Augensalbe.**

Was **soll** das also – „*Ihr seid* ***blind“?!***

Und ***viertens***:

Im **Jahr 60** nach Christi Geburt

beschädigt ein **Erdbeben** die Stadt schwer.

Die Hauptstadt **Rom**

bietet finanzielle **Hilfe** an.

Doch **selbstbewusst**

l**ehnt** Laodicea ab:

*„****Danke –***

*wir brauchen* ***nichts!“***

Die **Umgebung,**

in der ich **lebe,**

**färbt** auf mich ab.

Und so scheinen auch die **Christen** in Laodicea

von dieser **Selbst-Bezogenheit** am Ort

**angesteckt** worden zu sein.

Auf diesem **Hintergrund**

muss man noch mal auf sich **wirken** lassen,

wie **Jesus** sich

in dem Brief an diese Gemeinde **beschreibt:**

Er steht da wie ein **Hausierer,**

der irgendeinen **Ramsch** loswerden möchte.

Und bevor er richtig **sagen** kann,

was er a**nzubieten** hat,

schlägt man ihm die **Tür**

vor der **Nase** zu!

*„Siehe, ich stehe vor der* ***Tür***

*und* ***klopfe*** *an …“*

*„****Du*** *aber sprichst:*

*„Ich bin* ***reich*** *und habe genug*

*und* ***brauche*** *nichts!“*

Liebe **Gemeinde,**

haben **Sie** Jesus auch schon einmal

wie einen **Hausierer** behandelt?

*„Also im* ***Moment***

***brauch*** *ich dich eigentlich nicht.*

*Mir geht´s* ***gut.***

*Wenn ich mal wieder in der* ***Klemme*** *stecken sollte –*

*dann* ***melde*** *ich mich!“*

**Oder:**

*„Was du mir da* ***vorlegst****,*

***Jesus,***

*das* ***will*** *ich nicht! -*

*Die* ***Hand*** *ausstrecken*

*und dem* ***verzeihen?***

*Jetzt, wo alles* ***teurer*** *wird –*

*eine* ***großzügige*** *Überweisung*

*für dieses* ***Hilfsprojekt*** *machen?*

*Mir einen* ***Ruck*** *geben,*

*und mal auf den* ***Außenseiter*** *im Betrieb,*

*in der* ***Klasse,***

*in der* ***Nachbarschaft*** *zugehen?*

***Nein,***

*kein* ***Interesse.***

*Ich hab genug mit mir* ***selber*** *zu tun!“*

Ich **glaube,**

dass Jesus hier in unserem **Land,**

sehr **oft**

in diese Rolle des **Haustür-Verkäufers**

**gedrängt** wird.

Immerhin gehört noch knapp die **Hälfte** der Bevölkerung bei uns

einer **christlichen** Kirche an.

Das sind über **41 Millionen** Menschen.

**41 Millionen,**

die einer **Religion**

der **Liebe,**

der selbstlosen **Hingabe**

und der **Versöhnung**

**anhängen.**

Was für **Gemeinschafts**-stiftende,

**Brücken**-bauende,

ja, **heilende**

**Kräfte,**

könnten von so einer **Truppe**

in unsere **Gesellschaft** hineinwirken!

Irgendwo **hängt´s.**

Vielleicht trifft in der **Fläche**

auch auf **uns** zu,

was **Jesu**s

den Christen in **Laodicea** vorhält:

*„Ich* ***kenne*** *deine Werke,*

 *dass du weder* ***kalt***

*noch* ***heiß*** *bist.*

*Ach, dass du* ***kalt***

*oder* ***heiß*** *wärest!*

*Aber weil du* ***lau*** *bist,*

*werde ich dich aus meinem* ***Munde*** *speien!“*

**Heiß:**

Das **ist,**

wenn in mir etwas **brennt**

für **Gott.**

Ich bin **begeistert** davon,

dass ich in **jeder** Situation

einen G**esprächspartner** habe,

der meine l**eisesten** Worte,

ja meine **Gedanken,**

die ich auf ihn **richte,**

**versteht.**

Der den **Überblick** hat,

und die **Kraft,**

mit der er mich durch jede **Schwierigkeit**

**durchbringen** kann.

**Heiß:**

Ich bin **bewegt,**

wenn ich nachts zu den **Sternen** hochschaue

und **denke:**

*„So unvorstellbar* ***groß*** *bist du,*

***Gott.***

*Und doch* ***siehst*** *du mich.*

*Und dein* ***Herz*** *schlägt für mich.*

*Und ich bin dir unendlich* ***kostbar!“***

**Heiß:**

In mir brennt **Mitgefühl,**

wenn ich **wahrnehme,**

wie **mühsam** sich andere

durch´s **Leben** schlagen müssen.

Und ich **höre,**

wie **Jesus z**u mir sagt:

*„Das ist dein* ***Bruder,***

*das ist deine* ***Schwester –***

***geh*** *hin,*

*und* ***tu*** *was für sie!“*

Oder **kalt:**

Ich **spüre,**

dass mir in dieser **Welt**

etwas **fehlt.**

Ich **entdecke** in mir

ein Gefühl von **Einsamkeit,**

an das keiner von **außen** rankommt.

Ich **sehne** mich

nach einer **Wärme,**

einer **Geborgenheit,**

die **größer** ist,

als die, die **Menschen** mir geben können.

Ich wünsche mir einen **Sinn,**

der das Ganze hier **zusammen** hält.

**Heiß –**

wie **Kaffee.**

Oder **kalt –**

wie ein gekühltes **Radler** im Sommer.

*„Ihr aber seid* ***lau“ –***

wie **Zahnputz-Wasser!;**

sagt **Jesus** den Christen in Laodicea.

**Gleichgültig.**

Gott ist **nichts,**

was euch **umtreibt,**

nichts, was euch **überrascht,**

nichts, was euch in **Bewegung** setzt.

Ein **lauer** Glaube aber

ist ein **sterbender** Glaube.

Und so sehen wir ja in unseren **Kirchen,**

wie **viele**

sich erst **innerlich**

und dann **äußerlich**

**abwenden**

und unsere **Zahl**

immer **kleiner** wird.

Aber **damit**

findet sich **Jesus** nicht einfach ab.

Immer noch **steht** er da

und **wirbt**

um unser **Interesse**

und um unser **Herz:**

*„Siehe, ich stehe vor der* ***Tür***

*und* ***klopfe*** *an.*

*Wenn jemand meine Stimme* ***hören*** *wird*

*und die Tür* ***auftun,***

*zu dem werde ich* ***hineingehen***

*und das* ***Abendmahl*** *mit ihm halten*

*und er mit* ***mir.“***

***„Abendmahl“***

ist ein **Bild**

für ein **festliche** Begegnung

zwischen mir und **Gott.**

Das muss gar nicht lange dauern,

aber in dem **Zeitraum,**

in dem diese Begegnung **geschieht,**

kommen **Sorgen**, Druck und Ängste

zum **Schweigen**.

In diesem **Moment**

fühle ich mich rundum **geschützt.**

Es **ist,**

als würde Gott mich **umarmen**

mit einer **Zuneigung,**

die **alles,** was in mir ist,

**berührt.**

Und ich spüre einen **Antrieb,**

eine **Kraft,**

die **rausgehen** will

und die **Welt** an irgendeiner Stelle

**heller**

und **besser** machen möchte.

*„Siehe, ich stehe vor der* ***Tür***

*und* ***klopfe*** *an …“ -*

Ich **wünsche** uns,

dass wir **aufmerksam**

durch diese **Adventszeit** gehen

und **achten**

auf die **Klopfzeichen,**

die **Jesus** uns gibt.

Vielleicht ist es **einmal**

ganz **einfach**

**e**in leuchtender **Weihnachtsstern,**

den wir abends von der **Straße** aus

in einem **dunklen** Fenster sehen.

Und wir **denken:**

*„Das ist* ***schön!***

*Das strahlt so eine* ***Ruhe*** *aus!*

*Das mach ich nachher bei mir* ***daheim*** *auch!“*

Und dann zünde ich zuhause eine **Kerze** an,

setz mich **hin,**

hole meine **Konfirmations-**

oder meine **Trau-Bibel** raus

und schlag die **Psalmen** auf

oder ein **Evangelium**

und lass diese **Gottes-Worte**

auf mich **wirken.**

Oder ich höre in der **Kirche**

oder auf einem **Weihnachtsmarkt**

ein **Adventslied,**

das mich irgendwie **anspricht.**

Und **nehm** dann dieses Lied mit

durch die nächsten **sieben** Tage.

**Höre** es immer wieder an.

Oder s**inge** es.

Lese den **Text** im Gesangbuch.

Und **warte,**

was die **Melodie**, die Bilder und Worte

mit mir **machen**

Göttliche **Klopfzeichen.**

Gott **schenke** es,

dass wir sie **hören.**

Und er **helfe** uns,

dass ein **müde** gewordener Glaube

neu **Feuer** fängt,

neue **Kraft** gewinnt

und uns in dieser **verdunkelten** Welt

**Lichter** sein lässt.

 Amen.